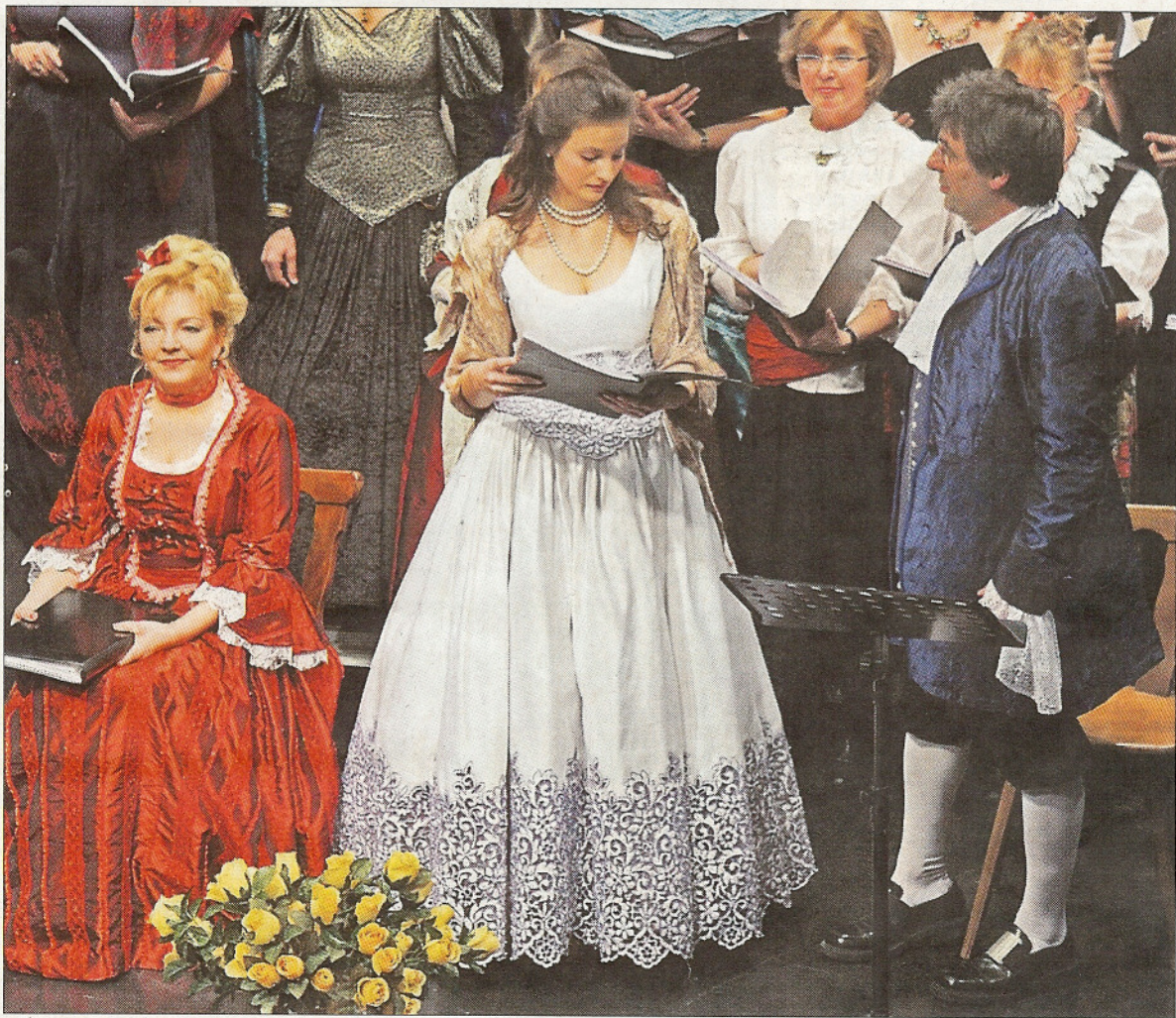


Auftakt zum Jubiläumsjahr



Drei der Gesangssolisten im Auditorium der Bavarian International School in Haimhausen beim Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen zum 25-jährigen Bestehen des Kulturkreises Haimhausen. In der

konzertanten Aufführung der Operette „Trenck, der Pandur“ von Felix Albin brillierten Marja-Leena Varpio (links), Maria Rottenbacher und Gerald Häußler. Foto: Niels P. Jørgensen

Kulturkreis gräbt Schatz aus Operette „Trenck, der Pandur“ begeistert

Haimhausen ■ Das war nun einmal eine begeisternde Operetten-gala. Nicht nur die bekanntesten und beliebtesten Operettenmelodien isoliert nebeneinandergestellt und stimmungsgewaltig abgesungen, sondern die konzertante Aufführung einer ganzen und noch dazu völlig unbekanntem Operette und dann erst die übliche Operetten-Hitparade. Die herrliche Operetten-Entdeckung dieser Gala hieß „Trenck, der Pandur“, eine Operette des fast völlig vergessenen kroatischen Komponisten Felix Albini. Gelebt hat er von 1869 bis 1933, doch seine Operetten schrieb er noch ganz im österreichisch-ungarischen Stil etwa von Johann Strauß Sohn.

So erklingen auch in „Trenck, der Pandur“ herrliche Walzer und einschmeichelnde, bezaubernde Operettenmelodien in großen En-

– eine verliebte. Also befreit Trenck eine Hofdame der Kaiserin Maria Theresia - das Stück spielt im Jahr 1743 - aus den Händen räuberischer Heiducken, verliebt sich in sie, und es kommt nach operettenüblichen Hindernissen zu einer Hochzeit. Nebenbei spielt noch, wie in Mozarts „Figaro“ das „Herrnrecht der ersten Nacht“ eine Rolle, das die Hochzeit einer dörflichen Mariza (Maria Rottenai-cher) mit ihrem Nicola (Gerald Häussler) bedroht, doch der Herr wird ausgetrickst (Terzett: „Wir foppen den Gestrengen.“).

Marja-Leena Varpio als Hofdame der Kaiserin und der Tenor Markus Herzog als Trenck nahmen die von Albini geschaffene Gelegenheit zu zarten und schwungvollen Operettengesängen mit ihren schönen Stimmen und ihren sehr engagierten Einsät-



Ludwig Mittelhammer und Johanna Keupp-Kosbahn.

Foto: npj

trees der beiden Hauptfiguren, Du-etten, Ensembles und Chören. Wer aber war dieser Trenck, der Pandur, was hatte es mit ihm auf sich? Der historische Trenck war ein österreichischer Offizier preußischer Herkunft, der in den Schlesi-schen Kriegen gegen Preußen ein eigenes Reiterkorps – die Pandu-ren – führte, das zwar äußerst er-folgreich kämpfte, aber wegen sei-ner Grausamkeit berüchtigt war. In Waldmünchen erschüttert das historische Spiel „Trenck, der Pan-dur“ alljährlich als Freilichtspek-takel das Publikum, in der Operet-te aber sagt dieser Trenck selbst von sich: „Zwei Naturen stets in mir sind.“ Die eine Natur ist die grausame, siegessichere, die ande-re – wie es der Operette entspricht

zen in mitreißender Weise wahr, und der vom Theaterchor Hals-bach und dem Haimhauser „Chor-ensemble Stimmbruch“ gemein-sam erstellte große Chor hatte auch viel zu singen und stellte sich der dankbaren Aufgabe mit sichtli-cher Freude. Das aus Querflöte, Klarinette, Violine, Klavier und Kontrabass bestehende „Salon-orchester Primavera“ brachte Farbe in die Aufführung, Alois Rottenai-cher dirigierte mit Feuer, und Reinhold Gruber moderierte mit hinreißendem Charme. So hatte die Haimhausener Operettengala die besondere Note, die das Wir-ken des „Haimhauser Kulturkrei-ses“ seit nunmehr 25 Jahren aus-zeichnet.

ADOLF KARL GOTTWALD